

Spiegelweitbewerb der Jahreschau.

In der Jahreschau 1927 „Das Papier“ wird auch Spiegelweitbewerb der Jahreschau... In der Industrie hergestelltem Spielzeug soll auch solches aus Papier gefertigt werden...

Außerdem stehen noch 20000 Dauerkarten für 1927 als Anerkennung und 150 Mark für Anfänge zur Verfügung. Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten gehen in den Besitz der Jahreschau über...

„Am alte Türme.“ Unter diesem Veltwort steht der nächste (20.) Da und m. i. f. a. b. e. n. d. d. e. r. D. r. e. s. d. n. e. r. S. t. a. d. t. m. i. l. l. i. o. n. Zeit August v. J. hat der Missionsgesellschaft...

„Festgenommener Zittauer Scherz.“ Am 10. Februar wurde von einem Beamten der Kriminaldirektion ein 21 Jahre alter Schlossermeister festgenommen...

„Bildungsreise.“ Mittwoch, 22. Februar, 8 Uhr, im Kaiserhof... gemeinverständliche Vorträge über Kunst, Kunstgeschichte, die Kunst der Malerei, die Kunst der Bildhauerei...

„Die Volkshilfsvereine.“ Am Sonntag den 13. Februar... Turus hässliche Schand... mit trübseligen farbigen Bildern von Eudonymus von Joch, Berlin...

„Einbruch in ein Geschäft.“ Am 11. Februar zwischen 11 und 1 Uhr mittags wurden mittels Nachschlüssel an einem Geschäft in der Silesstraße mehrere Tausend verschiedene farbige Sportwagen mehrere Tausend weiße Perlen, eine andere Anzahl vieler Hüte und Kleidungsstücke und braunen Nachschlüssel gehoben...

druck, die in Bezug auf Disonanzsätze weitestgehenden Verfügungen entgegenkommen. Ein edler Jagdschäferhund ist der seltene Jagd (Rivo), der auch durch überragende Größe viel Spaß bereitet. Ein richtiges Jagdwerk. Die Wiedergabe war eine Virtuosenleistung ersten Ranges, die aufrichtiger Bewunderung wert war...

„Waldemar Staegemann, der Vielseitige, ergabte am Freitag im Darmstädter einen sehr zahlreichen Vortragskreis durch ein buntes Kassinger-Album, das mit italienisch gelungenen Operarien aus dem „Barbier“ und aus „Balkaff“ begann und mit sächsischen Dialektstücken aus eigener Feder endete. Darzwischen gab es noch etwas ganz Apartes zu hören und zu sehen: Paul Graener er war in eigener Person erschienen, um seine fünf Dresden neuen Vertonungen von „Gegenliebern“ und „Palmsam“, Dichtungen Christian Morgensterns selbst am Klavier zu bespielen. Es war eine Freude, das Künstlerpaar Graener-Staegemann bei der Interpretation dieser den literarisch-trivialen Humor des Dichters überaus glücklich treffenden Pieder gemeinsam am Werke zu sehen. Die spürbare Lust der Besenden am Musizieren übertrug sich auch auf die Empfangenden, die sich mit ihrem Beifall noch zwei Ausgaben („Gebet“ und „Dimmel und Erde“) erwarangen. Am Abenden - u. a. auch bei dem musikalisch sehr hübsch illustrierten Andersen-Märchen „Die Nachtkäfer“ (melodramatisch bearbeitet von Winterhagen) und bei einer Arie aus den „Drei Pintos“ von Weber - sah Walter Belsch am Klavier, der seine Ginnung zum anstehenden Bespieler glänzend befeuerte. Mit den sechs mundartlichen Vorträgen aus seiner Sammlung „Der Regenschirm“ sicherte sich Staegemann, wie schon manchenmal zuvor, einen beifallsgekrönten Abschied. Man lachte viel und herzlich.“

„Kanes Sorma.“ Durch Funkpruch wird gemeldet: Kanes Sorma, eine der berühmtesten dramatischen Künstlerinnen, ist in Prescott (Arizona) im 62. Lebensjahre einem Gehirnleiden erlegen. Die in Dresden geborene Schauspielerin war seit 1899 mit Graf Minotto verheiratet. Ihre künstlerische Laufbahn hat anfangs besonders in Arrone erfordert, der sie 1888 an das Deutsche Theater in Berlin brachte. Im Nachhinein eroberte sie sich die Herzen. Vom Namen ging sie zum Ehrennamen über, ward Nähnchen von Weibronn, später Julia, Orsella, Leddemona. Dann wirkte sie unter Namen am Berliner Theater, war in wichtigsten weiblichen Rollen Veronika von Sains und entwickelte sich zur Neben-Spielerin und großen Bühnendame. Mit Wirkreifen in ganz Europa errang sie sich Belohnung, bis sie von der Bühne zurücktrat. Die Sorma war eine der charmantesten deutschen Schauspielerinnen.“

„Der Oeraog von Anhalt heiratet eine Bühnenkünstlerin.“ Das Standesamt in Falkenberg am Harz gibt bekannt, daß der Privatmann Joachim Ernst Oeraog von Anhalt und Desau, und das Fräulein Ottilie Elisabeth Strickodt die Ehe eingehen wollen. Der Bräutigam ist der

Im Wigwam Old Shatterhands.

Auf den Spuren Karl Mays in Radebeul.

Von H. B. Stenzel.

Der große Bürger Radebeul.

In der Straßenschnur konnte mir niemand über seine Wohnung Auskunft geben. Auch nicht jeder Radebeuler scheint zu wissen, was für ein berühmter Mann die Stadt in ihren Mauern beherbergt hat. So traf ich in Radebeul auf einen Mann, der wie er selbst erklärte - in Radebeul „gut bekannt“ war, und mir auf die Frage nach dem Wohnhaus Karl Mays antwortete: „Karl May in Radebeul? - Seine Witwe? - Kenne ich nicht! - Was soll der für ein Geschäft haben? - Und dieser brave Radebeuler hand in dem Alter, in dem wir selber mit Vegekerung Karl May lasen, ach nein, was sage ich - verdrängen. - Nach manderlei Irrfahrten hand ich schließlich doch vor dem Hause Kirchstraße 5, einer schimmernd weißen Villa mit der in goldenen Lettern prangenden „Birna“ - „Villa Shatterhand“, die von der 62jährigen Witwe des „Guten Freundes Winnetou“ bewohnt wird.“

Das „Sagatter-Dome“.

Ein Vertreter des Radebeuler „Karl-May-Verlages“ empfing mich an der Wittert, um mich in das indische Reich zu führen. Auf dem Wege durch den Park gab er mir einige interessante Details über die Werke Karl Mays. Daraus erfährt ich u. a., daß die Karl-May-Vergelichung in aller Welt noch immer groß ist. So hat u. a. der Verlag allein in Deutschland bisher über 1/2 Millionen Karl-May-Bücher verkauft; auch erzählt mir mein freundlicher Bekannter, daß der Kampf um May sich zu dessen Gunsten entschieden habe. Gedachte Mann der Wissenschaft und Wirtschaft sind heute in dem Kuratorium der May-Stiftung, die den Weitertrag der May'schen literarischen Produktion zu gemeinnützigen Zwecken verwertet, so wie es der Verforbener gewünscht hat.

Pflichtlich taucht vor meinen Augen ein aus roh behauenen Stämmen zusammengesetztes Blockhaus zwischen hohen Felsen auf. Ich schlage mit dem eisernen Türpflopper dreimal an die Bohle und eine übermüllig, feine, schmale Weidhut tut und mit herabfallendem Indianergruß auf. Diese Blockhütte, die etwa zehn Meter hoch, neun Meter breit und zwölf Meter lang ist stellt eine getreue Nachbildung der von Karl May so oft eingehend beschriebenen Wohnstätte des Pelzjägers oder Goldgräbers in Wild West, des sog. „Sagatter-Dome“, dar. Patin Frank - der Verwalter dieses heimlichen Heiligens - eine originale Mischung aus Indischer und Europäer, freiem Trapper und kühnem Indianer, führt mich mit Stolz durch die einzelnen Räume. Zunächst zeigt er mir seine Sammlung indianischer Waffen und Ausrüstung. Sieht man die indianischen Messer und Beizeilen, so ist man eriaunt, mit welcher beispiellosen Geschicklichkeit und mit welcher künstlerischen Geschma die Indianerfrauen diese Teppide und Ausrüstung diese Gürtel, Bänder und Federn gefertigt haben, trotzdem ihnen nur die primitivsten Mittel zur Verfügung standen. An der einen Wand prangt die Skulpturengruppe Frank's,

die mehr Skulpte umfasst, als sämtliche deutschen Museen zusammen besitzen. Auf den Tischen und in den Ecken drängen sich ganze Stapel von bemalten Tierfellen, Waffen und indianischen Kriegsinsignien zusammen.

Am Feuer des Wigwams.

Zuletzt fährt mich Frank in das Hauptheiligtum des Blockhauses, das große Jagdzimmer. - Ein mächtiges Feuer, von lieblichen Indemischen genährt, prasselte auf dem aus rohen Holzblöcken aufgestellten Herd. Wir lagerten uns auf den Gräbarkellen, die über Kohlstöße gebreitet waren, und der Rauber konnte beginnen. Votto Frank, der jahrzehntelang mit dem berühmten Buffalo Will in allen Erdteilen herumgezogen ist, der sich unablänglich mit Indianern herumgeschlagen hat, reicht uns die Friedenspfeife, die mit „Kinni-Kinni“ (eine Art Weidenrinde!) gefüllt ist, einen starkprozentigen, dafür aber umfangreichen Trank „Feuerwasser“ und framt dann seine Erinnerungen aus. - Die prasselnde Flamme lant die Schatten an den Wänden auf und ab und beleuchtet bald da, bald dort ein Stück des gealterten Wandmuskets. Der durch May weltberühmt gewordene blühliche „Denkstein“ blint vor mir aus der Ecke auf - Pelzstücke, Hirschgeräth, Tische, vorräthliche Pistolen und andere Jagdgeräth drohen herab und über Winnetou's Bild arütet der „Sagatter-Dome“, die „Western-Philosophie“, die dem Blockhausbewohner folgendes gute Rat erteilt: „Lebe alle Tage so, daß du jedem verstorbenen Kerl in die Augen schauen und ihn in die Hölle schicken kannst!“ - Die Zahl der „Feuerwasser“ und das hervorragende Erzähler-talent des wackigen und holden Trappers beschwingt unsere Phantasie, trägt uns über den Ocean - und wir sind plötzlich im Old Shatterhand'schen Willen. Der Penrosen frucht, Winnetou steht am Wapertplatz, Skulpte werden geschwungen und wir alten Trapper sind immer mittendrin. Im Feuer der Kampf-erlebung taste ich nach der Brandstiftung, meine Hand freist, lachend an der Bohlenwand entlang, um den „verruchten Feind“ zu packen, da kommt plötzlich aber mir - - - das elektrische Licht auf. - Man darf eben nicht, wenn man träumen will, zur unrichtigen Zeit auf den bewachten Knopf drücken!

Das kommende Karl-May-Museum.

Dieses Blockhaus und Mister Frank's Sammlungen sollen nun, wie man mir berichtet, den Grundstock zu einem „Karl-May-Museum“ bilden. Dieses soll aus Mitteln der Karl-May-Stiftung und denen des schon genannten Radebeuler Verlages im kommenden Jahre an der Kirchstraße in Radebeul unter Zustimmung der schon vorhandenen Gebäude erbaut werden. - Doch schon heute kann ein Besuch des „Old-Shatterhand-Blockhauses“, dessen Besichtigung bei vorheriger Anmeldung freier steht, infolge der Fülle und der Qualität des dort zusammengetragenen, völkerehrwürdigen Materials nur aufs wärmste empfohlen werden.

Sühne für eine ungläubliche Robeii.

Am Abend des 17. Januar hatte die Ortsgruppe Dresden des Stahlbundes im großen Saale des Ausstellungspalastes eine Protestkundgebung gegen die Reichswehrsche und den Entwaffnungsvertrag des Reichsbanners“ veranstaltet. Nach Schluß dieser Veranstaltung ereignete sich in der Kirchstraße ein ungläublicher Zwischenfall. Angehörige des Stahlbundes waren geschlossen nach ihrem Heim marschiert, um sich dort aufzulösen. Auch hier Frontlämpfer waren neben dem Auge gefaßt. Ein Arbeiter, der sich angeblich zu dieser politischen Gruppe zählt, bekam plötzlich einen Krampfanfall. Disziplinär sprang ein Sanitäter Marquardt von der Stahlbunde-Organisation hinzu, um eingzugreifen, wurde aber zurückgewiesen mit dem Bemerkern, er wolle „wohl den Arbeiter vergiften“. Diese schwere Anschuldigung verbat sich der Sanitäter barettlicherweise. Als weitere Antwort erhielt er plötzlich einen heftigen Fußtritt gegen den Unterleib, brach sofort zusammen und mußte dann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Täter flüchtete zunächst, wurde aber gefaßt und der Polizei übergeben. Es war dies der am 13. Oktober 1906 in Wien geborene Kaufmann Josef Sumnik, der sich am Freitag wegen gefährlicher Körperverletzung vor dem Amtsgericht Dresden zu verantworten hatte. Neben dieser Anklage wurde Sumnik noch ein Fahrengebühren auf Last gelenk, Sanitäter Marquardt wurde im Krankenfahrstegen der Feuerwehr nach dem Landesgerichtgebäude am Münchener Platz gefahren und auf einer Krankentrage in den Verhandlungssaal gebracht, um seiner Fahrenspflicht zu genügen. Dr. med. Schmidt (Königsbrüder Straße) erklärte als Sach-

verständiger, daß die schwere Verletzung am Unterleibe eine Verletzungsbildlichkeit hoffentlich auslösen werde. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend wurde Sumnik wegen gefährlicher Körperverletzung und Uebertretung der Fahrvorschriften zu vier Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt. In der Begründung des Urteils wurde betont, daß es sich im vorliegenden Falle um eine ganz rohe und unverantwortliche Tat gehandelt hat, die unbedingt eine empfindliche Freiheitsstrafe als Sühne erforderte.

Spelsen Sie des Sonntags im Hotel Westminster. Bernhardtstraße Nr. 1. Sie werden sodann beglücken, warum regelmäßig viele Herrschaften bei uns spelsen. Tischbestellung 44001. Günstige Abzahlung monatl. 197 Mk. monatl. Schmelzer-Fachgeschäfte. STEUEREKSPERTISE. Dresden A. Maxfeldstr. 51b. WERSTATTEN - DILLITZERSTR. 50

32jährige ehemalige Oeraog von Anhalt, der seinem Vater im September 1918 auf den anhaltischen Thron folgte. Da er noch nicht mündig war, führte sein Onkel, Prinz Aribert von Sachsen, die Regentschaft, die allerdings nur zwei Monate dauerte; denn am 12. November 1918 hat der Vormund für ihn Mündel den Thronverzicht erklärt. Eine Schwester von ihm war mit dem Prinzen Joachim von Preußen, dem jüngsten Sohn des Kaisers, verheiratet. Die Braut ist die Tochter des Leiters des Stadt-Theaters in Wismar im Vogtland, Intendanten Curt Strickrodt.

Die öffentliche Variation Erlaubnisnahme des „Hosentassler“ von Richard Straub, die Freitagabend in der Großen Oper stattfand, befiatigt die gute Aufnahme, die das Werk anfänglich der Generalprobe gefunden hatte. Das Premierpublikum bereitete der musikalischen Komödie eine Aufnahme, die sich zu einer starken Kundgebung für das Theater und die Darsteller, in erster Linie aber für den Komponisten gestaltete. Das Premierpublikum hat damit bewiesen, daß es sich bei seiner Beurteilung ferngehalten hat von politischen Ermägungen, an denen mehrere Kritiker maßgebender Vorker Blätter sich leider nicht ferngehalten wußten.

„Waldemar Staegemann in Amerika freigegeben. Aus New York wird durch Funkpruch gemeldet: Die Theaterdirektoren, Schauspieler und Schauspielerinnen, die an Auführungen der „Gesangenen“ von Bourdet mitgewirkt hatten und verhaftet worden waren, da nach Auffassung der Polizei das Stück unftlich ist, sind gegen Kaution freigegeben worden. Auch die bereits verfaßte Schlußred der Theater, an denen das Stück gegeben worden war, ist auf eine Beschwerde hin wieder aufgehoben und die Fortsetzung der Auführungen der „Gesangenen“ freigegeben worden.

„Aus der Skulpturenwelt.“ Durch die internationale Kunstausstellung des letzten Jahres und den Wettbewerb für Kleinplastik am Weltmarkt ist eine starke Verleiderung der Sammlung eingetreten. Zum kleinen Teil sind es Anfänge, zum größeren Teil Vorkabin des Staates und der Stadt. Einiges davon ist sehr im Geiste der modernen Originale ausgefaßt. Von der Großen Skulptur von A. B. L. er, der heilige Sebastian, die auf der Kunstausstellung zu sehen war. Nicht der schöne Jüngling, der hals ausgereißelt und unverwundbar sich den Pfeilen darbietet, wie ihn die klassische Kunst auffaßt, sondern der am Baumstamm hängende, stund anfangen gebrochene Märtyrer - malerisch aufgelockert, wie wir ihn A. B. aus einem Wille Reiterers kennen. Diefem gegenüber steht der Torso eines Malattenknaben von dem Tüftelbauer Bernhard Sophie. Es ist eine ähnliche Rasse wie die, die Kolbe so oft gezeichnet hat: in erhabenlicher Pienamfeit wendet sich der schlanke Knabenkörper herum und röhrt seinen ausdrucksvollen Kopf zur Seite. Mit einer Bronzeplastik ist noch ein Dresdner Künstler, Wölterling, aus dem erstenmal vertreten, der mit Wille verfaßt hat. aus den zahlreichen, aber schwierig zu erfassenden Bildern des Polespiels eines plastisch schuhalten. Auch das Ausland, das schon früher durch Treu in der Sammlung stark zu

Wort gekommen ist, ist diesmal durch einen bronzenen Frauenskopf des Franzosen Desplaux vertreten. Hierzu tritt noch der loeben in Berlin gefaßte Anlauf einer Statueite Maillois, womit eine seit langem sehr empfundene Lücke in der Sammlung ausgefüllt wird. - Gleichzeitlich die Ausstellung der Skulpturen im Sinne einer geistlichen Reibensose verändert. Von dem Thrombolden-Schüler Joseph Herrmann, der neu herausgefällt ist, und Rauch steht die Entwidlung durch bis Lehmbud, während auf der Gegenseite die einheimischen Künstler zusammengefaßt sind; in der Mitte die Franzosen. Die Sammlung wird freilich immer schlimmer. Nicht nur muß jede Aufhellung provisorisch bleiben, sondern die grundsätzliche Aufhellung des wesentlicher Wesentlichen ist auch an der Grenze angekommen. Fast jede Ausstellung eines neuen Wertes muß mit Ausschelduna eines wertvollen anderen erkauft werden. W. M.

„Gestaltliche Kunstverein zu Dresden, Brühlsche Terrasse.“ Für die Corinth-Gedächtnis-Ausstellung ist ein Verzeichnis von Kunst- und kunstgeographischen Arbeiten getrennt in geistlicher Reihenfolge aufgeführt. Ferner sind bei den kunstgeographischen Arbeiten die Nummern der Schwarzschilling-Couvre-Katalogen angegeben. Auch die 23 Bildnisse sind zeitlich angeordnet; man ist bemüht gewesen, aus jeder Epoche geistlicher der charakteristischsten Werke auszuheben. In das Verzeichnis, zu dem Galerie-Direktor Dr. Bode ein Vorwort geschrieben hat, ein Erinnerungsstück von bauerndem Wert bildet. - Die Ausstellung ist geöffnet montags von 10 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 3 Uhr.

„Galerie Ernst Krauß. Sonderausstellung Richard Wille.“ Richard Wille: Landschaften von der Mosel, Vorkais und Eilichen. Im kleinen Saal sind sechs Gemälde von Corinth, zwei Thoma u. a. ausgefaßt. Ferner Tierplastiken von Otto Vitz und Malerinnen von Arly Paul, sowie Bewegungsbildern der Anna Pamona von Arthur Brunenberg. Die Galerie ist Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

„Städtisches Kunstgewerbemuseum (Klosterstraße 14).“ Die Vorkarbeiten von Professor Th. Artur Wille können nur noch bis einschließlich Sonntag, den 13. Februar, gezeigt werden. Während der folgenden Sonntage (14. bis 19.) bleibt das Museum wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Für die Zeit vom 20. Februar bis 20. März sind die Ede für Sonderausstellungen der Deutschen Seilischkeit (Kunstgewerbe) zu sehen, u. a. W. München, übertragen worden, die eine umfassende Ausstellung christlicher Kunst (Malerkunst, Kunsthandwerk) vorbereiten.

„Städtisches Kunstgewerbemuseum.“ Die von der Galerie Neue Kunst habende in sämtlichen Räumen veranfaßte Jubelkammerausstellung der Gemälde von Emil Nolde ist auch Sonntag (einschließlich) von 11 bis 6 Uhr. Sie umfasst über 200 Gemälde bis 1895/1920. In besonderen Gruppen sind die reifensten Werke, die Schillerbilder, die Großbildwerke, die Figurengemälde und die frühen Werke vereinigt. Neue Kunst habende. Struwerstraße 41. Kabinett am Herbinandplatz Sonderausstellung von Arbeiten des Deynere Bauhauses.

„Kunsthalle.“ Sonderausstellung von Otto Poppel, Planung bei München. Sonderausstellung von Monogrammen von Emil Reinhold, Götting. Ferner Einzelerwerke von: Emmy Müller-Müller, Wilhelm Her, G. Riefers, Christian Deuser, Paul Barthold, G. Müller-Weltl.